

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 12 (1939-1940)

Heft: 1

Rubrik: Freiluftschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schulwesen huldigt dieser Art Sport nicht. Körperliche Ertüchtigung gehört zur harmonischen Erziehung, darf aber niemals Selbstzweck werden und nicht zur Rekordsucht ausarten. So vermittelt uns die Ausstellung ein Bild, wie Sport und Gymnastik in zweckentsprechender Weise betrieben werden müssen, damit im gesunden Körper wirklich eine gesunde Seele wohne.

Auf die Ausbildung der Hand wird in unseren Instituten besonderer Wert gelegt. Die Worte Pestalozzis: „Das Beste, was man dem Menschen tun kann, ist, daß man ihn lehre, es selber zu tun“, erfahren praktische Anwendung am Hobelbank, an der Drehscheibe, beim Basteln, beim Konstruieren, in der Couture, ja im selbständigen Reinemachen des Zimmers und der Kleider. „Das Leben bildet und das bildende Leben ist nicht Sache des Wortes, es ist die Sache der Tat“, lehrte Pestalozzi. Wir eifern diesem Worte nach, indem wir das Kind aus seiner schöpferisch-spielerischen Tätigkeit zum denkenden Konstruieren des reifern Menschen bringen möchten.

Alle diese Gedanken werden noch einmal prächtig veranschaulicht im mechanischen, sich selber drehenden Bilderbuch, wo der Besucher den Tagesablauf in einer Internatsschule verfolgen kann.

Zweckentsprechendes Schulmobilier steht für kurze Lektionen die Ausstellung besuchender Privatschulen zur Verfügung, um den Unterricht in lebendigster Form zur Darstellung bringen zu können.

Ein großes, kulissenartiges Diorama zeigt, in welch bevorzugter Lage unseres Landes sich unsere Privatschulen befinden, sei dies in unserer unvergänglichen Alpenwelt, in unserer kraft- und anmutstrotzenden Vor-

alpenwelt oder an den sonnigen Gestaden unserer glänzenden Seen.

Statistik und Aussteller-Verzeichnis ergänzen das Ganze.

6.

Optimismus und Glauben gehören zum Wesen des Pädagogen. Hingabe für eine edle Sache und Opfersinn zum führenden Menschen. Wir sind glücklich, diese Gaben bei unsrern Leitern der Privatschulen gefunden zu haben. Große finanzielle Opfer mußten gebracht werden. Aber die Schweizerische Landesausstellung wäre unvollkommen gewesen, wäre das schweizerische Privatschulwesen nicht vertreten gewesen. Der Ruf schweizerischer Qualitätsarbeit, hohen, völkerverbindenden Schweizertums ist durch alle Lande gedrungen. Der Ruf des schweizerischen Bildungswesens ist im Auslande ein sehr guter. In aller Bescheidenheit dürfen wir wohl zum Schlusse darauf aufmerksam machen, daß jedenfalls das schweizerische Privatschulwesen zu diesem Rufe Wesentliches beigetragen hat. Tausende und Tausende ausländischer Schüler, die unsere Privatschulen besucht haben, sind mit unserem Lande in engster Fühlung geblieben, haben es nicht nur achten, sondern auch lieben gelernt.

So bezweckt die Ausstellung der schweizerischen Privatschulen unserem Volke, dann aber auch den ausländischen Besuchern die Bedeutung und die Mission unseres Privatschulwesens in eindringlicher, aber bescheidener, wahrer und gediegener Form zum Bewußtsein zu bringen und damit auch unserem gemeinsamen Vaterlande.

Dr. Ed. Kleinert, Zürich.

Freiluftschen.

Offizielle Rubrik der Vereinigung Schweizerischer Freiluftschen. Redaktion Dr. K. BRONNER, Solothurnstraße 70, Basel.

Waldschule der Stiftung Zürcher Walderholungsstätte, Biberlinstraße 60, Zürich 7.

Bericht über das Jahr 1938.

Die Waldschule Zürich wurde während des Sommersemesters 1938 wieder betrieben. Die Zahl der Schüler betrug durchschnittlich 45 (1937: 46), Pflegetage waren 6 191 zu verzeichnen (1937: 6 619). Die Unterstufe (2. und 3. Klasse) wies eine etwas stärkere Besetzung auf als die Oberstufe. Nach der Konfession gehörten 66% der protestantischen, 25% der röm.-katholischen, 1,4% der christ.-katholischen und 7% der israelitischen Religion an. Stadtbürger waren 32,6%, Kantonsbürger 8,2%, übrige Schweizer 54,5%, Ausländer 4,3% und Staatenlose 0,4%.

Für die erwachsenden Kosten war man wieder nicht gedeckt. Die Eltern konnten nur einen Teil beitragen. Durchschnittlich war auf den Pflegetag berechnet ca. Fr. —.65 (1937: 63 Rp.) erhältlich. Einweisungsgrund war in der großen Hauptsache Tbc.-Gefährdung und Drüsen, dann auch Nervosität und notwendige Rekonvaleszenz nach Krankheiten.

Der Schulunterricht war wieder auf den Vormittag beschränkt und fand, wenn es das Wetter irgendwie

gestattete, im Walde statt. Die vielen Spaziergänge und Wanderungen am Nachmittag wurden auch dazu benutzt, naturkundliches Wissen zu vermitteln. Es wurde sehr nachhaltig und zielbewußt gearbeitet, damit die Kinder später in ihrer Klasse wieder gut nachkommen könnten. Der Erfolg war ein recht befriedigender.

Die Gesundheit wurde durch die gute Luft, die Ruhe, die verkürzte Schulzeit und namentlich auch durch die tägliche Liegekur stark gefördert. War auch die Gewichtszunahme (durchschnittlich 1,8 kg) nicht ganz so groß wie im Vorjahr, so stieg der Haemoglobingehalt des Blutes erheblich, d. h. um 15,4% gegenüber 10,3% im Jahre 1937. Die Wohltat der Waldschule ist wieder recht deutlich in Erscheinung getreten.

Der Stiftung ist es nun aber leider mangels Mittel nicht mehr möglich, den Betrieb weiterhin aufrecht zu erhalten. Die Stadt hat sich bereits zur Uebernahme bereit erklärt; es ist eine Freiluftschen, gleich denjenigen auf dem Uetliberg, vorgesehen.

Stadt. Jugendant I: R. Weber.